Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 719.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 14. Oktober

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 13. Oktober. Die „Kölnische Zeitung" ist ermächtigt, die Angabe des wiener „Vaterland" von einem angeblichen Uebertritt der Lady William Russel und ihres Sohnes, Lord Odo Russel, zur katholischen Kirche für völlig unbegründet zu erklären.

Eisenach, 13. Oktober. In der Nachmittagssitzung des Vereins für Sozialpolitik am 12. wurden betreffs des Pensionskassenwesens die Kalle'schen Anträge mit 28 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Dagegen gelangten folgende Thesen zur Annahme.

Es sei eine Regelung des Pensionskassenwesens der Arbeiter durch die Reichsgesetzgebung nothwendig und habe das zu erlassende Reichsgesetz namentlich Normativbestimmungen für derartige Pensionskassen festzustellen. Den Normativbestimmungen sei das Prinzip der Selbstverwaltung der Kassen zu Grunde zu legen. Verbindungen derartiger gesetzlich anerkannter, auf Grund der Normativbestimmungen errichteter Kassen von Vereinen, die den gesetzlichen Normativbestimmungen entsprechend gegründet worden, seien für zulässig zu achten.

Nachdem der Verein noch das preußische Handelsministerium, das durch den Geh. Regierungsrath Lohmann vertreten war, um Veröffentlichung der Ergebnisse der von dem Ministerium angestellten Arbeiter-Enquete ersucht hatte, wurde die Generalversammlung vom Vorsitzenden geschlossen. Als Vertreter des preußischen Ministeriums des Innern hatte der Regierungsrath v. d. Goltz den Verhandlungen beigewohnt.

Baden-Baden, 13. Oktober. Die Abreise des Kaisers ist jetzt auf Montag, den 19. d. M., Nachmittags um 5 Uhr festgesetzt und wird derselbe am Dienstag Morgen um 8 Uhr in Berlin eintreffen.

München, 13. Oktober. Das freisprechende Erkenntniß des nürnberger Appellationsgerichts in der Anklagesache gegen die Mitglieder der nürnberger sozialdemokratischen Partei wegen Kontravention gegen das Vereinsgesetz ist vom hiesigen Ober-Appellationsgericht in dessen heutiger öffentlicher Sitzung kassirt worden.

Haag, 13. Oktbr. In der Sitzung der zweiten Kammer wurde heute von den Deputirten van Eck und Bredius ein Antrag betreffend die Errichtung eines allgemeinen internationalen Schiedsgerichts eingebracht, dessen Berathung bei Gelegenheit der Diskussion des Budgets des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten erledigt werden soll.

Bern, 13. Okt. Der Nationalrath begann heute die Berathung der neuen Militärorganisation mit der Feststellung der Dienstpflicht vom 20. bis zum 44. Lebensjahre.

Paris, 13. Oktober. Das Kriegsschiff „Kleber" ist heute Morgen von Toulon nach Ajaccio abgegangen. — Die neue Beschwerdenote der spanischen Regierung wird von der Presse vielfach kommentirt und durchgehends ungünstig beurtheilt. Auch die republikanischen Journale sprechen sich über die Haltung der spanischen Regierung im Ganzen tadelnd aus. Das „Journal des Débats" bringt einen Artikel von John Lemoine, in welchem es heißt: Frankreich kann kein Vorwurf treffen, wenn die an der Küste kreuzenden spanischen Kriegsschiffe dieselbe nicht zu schützen und die Ausschiffung von Waffen nicht zu verhindern vermögen. Die Haltung, welche die spanische Regierung in dieser Angelegenheit einnimmt, ist wenig würdig. Möge unsere Regierung die Grenze überwachen. Das ist Alles, was mit Recht von ihr verlangt werden kann. Es kann ihr aber nicht angesonnen werden, Dinge auf sich zu nehmen, deren Erledigung der spanischen Regierung obliegt, und so die Beendigung des Bürgerkrieges herbeizuführen. Wenn die spanische Regierung neue Bundesgenossen und neue Beschützer gefunden hat, welche bereit sind, ihr diesen Dienst zu erweisen, so möge sie deren Beistand annehmen.

Madrid, 13. Oktober. Der Oberst Trujillo schlug gestern bei Fortuno in Verbindung mit Freiwilligen und Zivilisten aus Murcia den Carlistenführer Lozano, wobei 8 Munitionswagen nebst Bespannung erbeutet wurden. Die geschlagenen Carlisten sind dieselben, welche kürzlich die vielfachen Zerstörungen an den Eisenbahnen vorgenommen hatten.

Civitavecchia, 13. Oktober. Der französische Kriegsdampfer „Orénoque" ist heute Vormittag 11 Uhr in westlicher Richtung abgesegelt.

Montevideo, 12. Oktober. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Buenos-Ayres hat General Mitre den Oberbefehl über die Aufständischen übernommen und ein Manifest erlassen, in welchem er erklärt, daß er nicht nach der Regierungsgewalt strebe und sich nach glücklich beendetem Kriege in's Privatleben zurückziehen werde. Von den hiesigen Anhängern Mitre's werden Waffen angekauft und Truppen geworben; auch haben dieselben 3 Dampfer für Mitre gekauft. In der Nähe von Buenos-Ayres haben einige unbedeutende Scharmützel stattgefunden; im Norden soll es ebenfalls zu einem Zusammenstoß gekommen sein, der Ausgang des Gefechtes ist nicht bekannt. — Zum Präsidenten von Paraguay ist Baptista Gill gewählt worden.

Zur Affaire Arnim

bringt die „Voss. Ztg." einen im Auszuge bereits telegraphirten Artikel, welcher augenscheinlich von dem Grafen befreundeter Seite herrührt und, wie die genannte Zeitung bemerkt, „den Anspruch auf Authenticität erhebt". Wir geben denselben des letzteren Umstandes wegen nachstehend wörtlich:

„Schon seit dem Herbste des Jahres 1872 besteht ein gewisser Antagonismus zwischen dem Grafen Arnim und dem Fürsten Bismarck. Schwer ist anzugeben, wie derselbe entstanden ist. Noch im Mai 1872 waren Fürst Bismarck und Graf Arnim die intimsten Freunde. Es war damals nicht blos die Rede davon, sondern es war beschlossene Sache, daß Graf Arnim nach Berlin kommen und eine Art Adlatus des Reichskanzlers werden sollte. Graf Arnim hatte im April und Mai eine außerordentliche, gewissermaßen entscheidende Mission nach Rom gehabt und von dort in Privatbriefen und Immediatberichten entschieden den Bruch mit Rom angerathen. Seinen Rathschlägen wurde Folge gegeben. Man kann sagen, daß die jetzige Kirchenpolitik des Reichskanzlers bis in das letzte Detail den Vorschlägen Graf Arnims entsprach. Auch das Projekt, den Kardinal Hohenlohe zum Botschafter des deutschen Reiches in Rom zu ernennen, ging von Graf Arnim aus. Er hatte es an entscheidender Stelle annehmbar zu machen gewußt, nachdem Bismarck damit gescheitert war. Das Resultat war die Ablehnung des Kardinal-Botschafters in Rom, auf die Arnim ebenso vorbereitet war, wie auf die Annahme, denn durch die Ablehnung setzte Rom sich in das Unrecht und lieferte eine Handhabe für die neu zu inaugurirende antirömische, nicht antikirchliche Politik. Mit einem Wort: im Mai 1872 waren Fürst Bismarck und Graf Arnim intime, politische Freunde.

Im September desselben Jahres zeigten sich Symptome einer veränderten Gesinnung auf Seiten des Reichskanzlers, ohne daß es damals möglich war, einen triftigen Grund hierfür anzugeben. Es trug sich damals das sehr merkwürdige Faktum zu, daß Fürst Bismarck sich weigerte, den schwer erkrankten, aber trotzdem nur zu dem Zwecke einer Zusammenkunft mit seinem Minister nach Berlin gekommenen Grafen Arnim zu empfangen. Es dürfte wohl unerhört in der diplomatischen Geschichte sein, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Botschafter in Paris, welcher nach Berlin kommt, um Instruktionen einzuholen, überhaupt gar nicht sehen will. Die Wahrheit aber ist, daß Graf Arnim, nachdem er vier Tage in Berlin gewartet, am fünften Tage erfuhr, der Kanzler des deutschen Reiches sei nach Varzin abgereist, ohne einen Auftrag an ihn zu hinterlassen. Der Botschafter kehrte einige Zeit darauf nach Paris zurück, obgleich er schon damals, tief verletzt, die Absicht hatte, seine Abberufung zu verlangen. Die Abneigung Bismarck's gegen ihn trat demnächst immer schroffer und schroffer hervor.

Es ist behauptet worden, daß Graf Arnim eine legitimistische oder orleanistische Restauration begünstigt und in seinen Berichten empfohlen habe. Daran ist kein wahres Wort. Wahr ist nur, daß im Oktober 1872 Graf Arnim in einem Privatbriefe an Bismarck die Ansicht aussprach, daß Herr Thiers anfange, sich in höherem Grade mächtig zu fühlen, als es dem preußisch-deutschen Interesse entsprechen könne, daß Herr Thiers mit Gambetta in Verbindung zu stehen scheine, und daß eine republikanische Propaganda sich allerorts bemerkbar mache. — Arnim hob namentlich hervor, daß die Propaganda in Spanien sehr thätig sei, und daß man sich darauf gefaßt machen müsse, die Republik dort entstehen zu sehen. Wenige Wochen darauf war Amadeus nicht mehr König, und Spanien begann zu sein, was es heute noch ist. Die Vorhersagung Arnim's war eingetroffen, und dies hatte umsomehr frappirt, als man sich der Wichtigkeit der von Arnim aufgeworfenen Frage nicht verschließen könnte, ob es nicht bedenklich sei, einen so großen Theil Europa's der republikanischen Regierungsform verfallen zu sehen. Arnim hatte dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß es nicht Aufgabe Deutschlands sein könne, irgend eine monarchische Regierungsform in Frankreich zu begünstigen, sondern daß es allenfalls nur dem Interesse Deutschlands entsprechen würde, wenn in Frankreich ein öfterer Wechsel in Form und Person der regierenden Autorität stattfinde, so lange die deutsche Besatzung noch im Lande, und daher in der Lage sei, jeder neuen Regierung Gesetze vorzuschreiben. Arnim dachte sich überhaupt, wie wir damals aus seinem Munde in Paris gehört haben, die Lösung des Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland anders, als es gekommen ist. Er wollte, daß die Zahlungen, welche Frankreich zu leisten hatte, nicht beschleunigt, sondern verlangsamt würden. Seiner Auffassung nach sollten die deutschen Truppen Frankreich zwar bis auf einige Gränz-Festungen räumen, aber Deutschland sollte sich das Recht reserviren, ohne Kriegserklärung Frankreich bis zum Meere wieder zu besetzen, wenn die Regierung sich mit den Zahlungen säumig zeigen sollte. Die Berichte, welche Graf Arnim über die Stellung des Herrn Thiers und sein wachsendes, bedenklich werdendes Selbstgefühl, namentlich über seinen gefährlichen Hang zum Soldatenspiel an Fürst Bismarck schrieb, waren ebenfalls Privat-Briefe, welche Fürst Bismarck als solche behandeln und in Privatbriefform beantworten konnte. Bismarck war in Varzin. Die Mittheilungen Arnim's aber wurden an maßgebender Stelle zur Kenntniß gebracht, und die Idee, daß halb Europa republikanisch werden könne, erregte ernste Bedenken, denen wahrscheinlich auch Ausdruck gegeben wurde. Das verstimmte den Reichskanzler Arnim hatte von jetzt an alle Fühlung mit seinem Chef verloren. Er war für seine Information auf den Vertreter Bismarck's, den nun verstorbenen Herrn von Balan, angewiesen, und bei diesem wurden die Anschauungen Arnim's vollständig getheilt. Eine Konversation von 5 Minuten zwischen Bismarck und Arnim im September würde das im Oktober eintretende Mißverständniß unmöglich gemacht haben. Denn Arnim lag nichts ferner als Bismarck's Stellung erschüttern zu wollen, eines Staatsmannes, mit dem er wohl in Detailfragen verschiedener Meinung sein konnte, mit dem er aber in den großen Zielen der Politik vollständig übereinstimmte.

„Genug — von diesem Zeitpunkt an datirte die Antipathie Bismarck's gegen Arnim. Bald nachher trat die November-Krisis des Jahres 1872 in Paris ein. Thiers war in Folge der von ihm gemachten Fehler nahe daran zu fallen, und Arnim signalisirte die Fehler, welche Thiers beging. Bismarck nahm dies übel, indem er die Berichterstattung über die Fehler, welche Thiers machte, als den Ausdruck des Wunsches ansah, daß Thiers zu Falle kommen möge. Diese Mißstimmung Bismarck's wurde durch geheime Berichterstatter genährt.

Das Ende vom Liede war ein langes Schreiben von Bismarck an Arnim, in welchem er ihm sein Bedauern aussprach, daß eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen beiden in Rücksicht auf Kardinalfragen der Politik bestände. Graf Arnim antwortete hierauf in einem eigenhändigen Privatbriefe, in welchem er den Fürsten dringend bat, jeden Gedanken an Meinungsverschiedenheiten fallen zu lassen. Namentlich machte er ihn darauf aufmerksam, daß ein großer Unterschied zwischen den Aeußerungen bestehe, welche ein Botschafter seinem eigenen Minister gegenüber auf Grund seiner eigenen Wahrnehmungen machen zu müssen glaube, und dem Verhalten, welches er nach Außen hin gegen Dritte seinen Instruktionen gemäß befolge. Jedoch — dieser Brief blieb ohne Erfolg. Eine Reihe von höchst verletzenden Briefen wurde von dem Fürsten an den Botschafter gerichtet. Eine Menge von Zwischenfällen trat ein, bis endlich der Ton der Korrespondenz Seitens des Fürsten so offensiv wurde, daß die Möglichkeit ferneren Zusammenwirkens ausgeschlossen blieb.

Im Januar d. J. hatte Graf Arnim das von ihm unsäglich schwer empfundene Unglück, seine Tochter zu verlieren Er begab sich nach Berlin, um sein Kind zu begraben. Bei dieser Gelegenheit hatte er eine Begegnung mit dem Staats-Sekretär v. Bülow. Derselbe machte ihm den Vorschlag, den unerträglichen Konfliktszustand durch Annahme des in Konstantinopel neu zu kreirenden Botschafterpostens abzuschließen. Graf Arnim ging hierauf nach einigem Zögern ein und glaubte damit den Frieden erkauft zu haben. Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Nach Paris zurückgekehrt, wo er seinen Hausstand aufzulösen hatte, fand er daselbst ein neues Schreiben vor, welches in noch rücksichtsloserer Form abgefaßt war als alle bisherigen, und welches gerade in den Tagen von Berlin abgegangen war, in denen die Nachricht von dem schweren Unglück, welches Arnim betroffen hatte, nach Berlin gelangte. Diese neue Kränkung unter solchen Umständen machte Arnim begreiflich, daß der Versuch, ihm durch das Anerbieten des konstantinopolitanischen Postens eine Satisfaktion zu geben, niemals ernst gemeint sein konnte. Denn, wenn es das gewesen wäre, so mußten die beleidigenden Schreiben Bismarcks, die in Paris schon lagen, als Arnim noch in Berlin war, telegraphisch zurückbeordert und als nicht geschrieben betrachtet werden. Wir übergehen den Rest mit Stillschweigen.

Aber da das Publikum fortwährend mit Berichten von Aktenstücken unterhalten wird, die Graf Arnim aus dem Archiv der Botschaft entnommen haben soll, so wollen wir nicht verhehlen, daß diese Aktenstücke eben nichts Anderes sind, als die erwähnten Schreiben Bismarcks, welche den Zweck hatten, dem Grafen Arnim auszusprechen, daß er in keinem Stücke seiner Aufgabe genüge. Diese Schreiben, welche Arnim theilweise mit eigenhändigen Privatbriefen beantwortet hat, hat er als Privat-Korrespondenz angesehen und allerdings ihre Herausgabe an den Fürsten Bismarck verweigert, da er derselben als pièces justificatives bedarf. Er hat sich nicht geweigert, sie dem Gericht zu übergeben, vielmehr erklärt, daß er sie binnen Kurzem im Interesse seiner eigenen Vertheidigung vorlegen wird, wenn er auch sein Anrecht an denselben festhält und dies Recht im Wege des Zivilprozesses verfechten will.

Alles, was von der Absicht des Grafen gesagt wird, die Schreiben zu veröffentlichen, ist durch Nichts begründet. Dieselben werden nun allerdings bekannt werden, aber ohne Schuld und gegen den Wunsch des Grafen Arnim.

Die „Post" bemerkt dazu: Dieser Bericht bestätigt durchaus nur, was über die Ursache der Differenz zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Arnim schon bekannt war, oder bei einigem Nachdenken vermuthet werden konnte, indem er konstatirt, daß der Botschafter in Paris eine Politik verfolge, welche der des Fürsten Bismarck in allen Stücken entgegengesetzt war und daß seine „Mittheilungen" (d. h. Anschauungen) „an maßgebender Stelle zur Kenntniß gebracht wurden."

Die „N.-Ztg." findet die Verheißung, daß die verschwundenen Dokumente „ohne Schuld und gegen den Wunsch des Grafen Arnim" demnächst werden bekannt werden, nicht recht verständlich und meint, sie lasse ein zweifelhaftes Licht auf die Wahrhaftigkeit der ganzen obigen Darstellung fallen. Für die Beurtheilung des eigentlich interessirenden Thatbestandes gebe dieselbe überhaupt kein Material, da die gerichtliche Untersuchung sich ja nicht auf die politischen Differenzen zwischen dem Grafen Arnim und seinem Vorgesetzten, sondern ausschließlich auf die Entscheidung der Frage zu erstrecken habe, ob Graf Arnim berechtigt war, amtliche Dokumente aus den Archiven der deutschen Botschaft zu entnehmen. Unserer Meinung nach ist die Stelle im Zusammenhang mit der vorhergegangenen Bemerkung verständlich, wonach Graf Arnim bereit sein soll, die betreffenden Schriftstücke dem Gericht zu seiner Vertheidigung vorzulegen.

Die Ueberführung des Grafen Arnim nach der Charité ist nun erfolgt. Der Ausspruch der sämmtlichen konsultirenden Sachverständigen war zwar dahin gegangen, daß die Luft und die Räumlichkeiten in der Maison de santé des Herrn Sanitätsrath Dr. Eduard Levinstein dem Patienten zuträglicher seien, indeß erklärte der Landrath des teltow'schen Kreises keine genügenden Kräfte für die Bewachung des Grafen zu haben und das Polizei-Präsidium lehnte es ab, Beamte außerhalb seines Ressorts zur Bewachung herzugeben. Nur aus diesem Grunde ist der Charité der Vorzug gegeben worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 13. Oktober. Die Ueberführung des Grafen Arnim in die Kranken-Anstalt hat bereits gestern am späten Nachmittage stattgefunden. Ueber den Stand der Angelegenheit, soweit es sich auf die äußere Behandlung des Verhafteten bezieht, macht die heutige „Tribüne" Bemerkungen, welche als durchaus zutreffend zu bezeichnen sind. Es wird auf die Wichtigkeit des Urtheils des Kammergerichts hingewiesen, welches jedenfalls durch seinen Spruch die Verhaftung herbeigeführt hat. In zweiter Linie kam erst die Frage in Betracht, in welcher Form die Verhaftung aufrecht zu erhalten sei und dabei mußten allerdings die durch das Befinden des Grafen Arnim gebotenen Rücksichten der Humanität beobachtet werden. — Der „Weser Ztg." ist eine telegraphische Meldung zugegangen, in welcher es heißt, daß der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt vor der Verhaftung Arnims drei Stunden lang im Auswärtigen Amte gewesen seien, um daselbst „Instruktionen" entgegenzunehmen. Dieser Ausdruck dürfe mit Recht zu Mißverständnissen führen. Man muß daran festhalten, daß das Auswärtige Amt als Kläger aufgetreten ist und daß bei der Verhaftung die Mitwirkung einiger Beamten des Auswärtigen Amts sich als erforderlich herausgestellt hatte. Daraus erklärt sich leicht, daß die richterlichen Beamten sich mit dem Auswärtigen Amte ins Einvernehmen zu setzen hatten; aber von Instruktionen im gerichtlichen Sinne des Wortes ist nicht die Rede. Das gerichtliche Verfahren ist frei von jeder Beeinflussung nach den Bestimmungen des Gesetzes vor sich gegangen. — Mehrere Blätter bringen die Mittheilung, daß über den Militär-Etat keine Verständigung zu erzielen gewesen sei und daher die Abschließung des Reichsbudgets nicht habe erfolgen können. Wie ich erfahre, ist indessen die Verständigung inzwischen erfolgt und auf

Grund der gefaßten Beschlüsse findet gegenwärtig eine Umarbeitung des Militäretats statt, welche schon in nächster Zeit dem Bundesrath zur definitiven Aufstellung vorliegen wird. — In jüngster Zeit hat das preußische Staatsministerium sich über seine Stellung zum Bankgesetz-Entwurf schlüssig gemacht, und zwar hat es seine Zustimmung zu dem Entwurfe kundgegeben, welcher aus der ersten Lesung des Bundesraths hervorgegangen ist. Die zweite Berathung des Bundesraths war für den 12. d. in Aussicht genommen. Dieselbe ist aber noch nicht erfolgt und wird voraussichtlich morgen oder übermorgen stattfinden.

— In Barzin weilt seit einigen Tagen der Reichstagsabgeordnete Amtsrath Dietze aus Barby zum Besuch des Fürsten Bismarck. Derselbe ist, wie die „Kl. S. C." hört, einer speziellen Einladung seines hochgestellten Freundes gefolgt, um die großen landwirthschaftlichen Anlagen des Fürsten in Augenschein zu nehmen. Vielleicht steht diesem Besuche die Politik nicht ganz fern. Wir entsinnen uns, daß Amtsrath Dietze schon einmal dazu ausersehen war, die Ansichten und Wünsche des Fürsten dem größeren Publikum zugänglich zu machen. Dazumal handelte es sich um eine kleine Pression bei Gelegenheit der Berathung des Militäretats. — Heute würde es sich darum handeln, für die Beurtheilung der Arnim'schen Angelegenheit in der Presse eine dem Fürsten günstige Strömung hervorzurufen, und namentlich auf die öffentliche Meinung des Auslandes einzuwirken, das bis jetzt zum großen Theil gegen den Reichskanzler Partei genommen hat.

— Eine amtliche summarische Uebersicht der im Prüfungsjahr 1873–74 bei der hiesigen medizinischen Ober-Prüfungs-Kommission und den medizinischen und pharmaceutischen Prüfungs-Kommissionen in Preußen geprüften Doktoren und Kandidaten der Medizin und Kandidaten der Pharmacie ergiebt Folgendes:

Aus dem vorigen Prüfungsjahr sind von vorerwähnten Medizinern 128 wieder in die Prüfung getreten (davon 41 in Berlin, 7 in Bonn, 9 in Breslau, je 13 in Göttingen und Greifswald, 19 in Halle, 3 in Kiel, 20 in Königsberg, 3 in Marburg.) Neu zugelassen wurden 349 (und zwar in der vorstehenden Reihenfolge der Universitäten 83, 32, 28, 21, 68, 44, 18, 25, 30.) Von diesen 477 zur Prüfung gekommenen haben 10 die Prüfung als Arzt mit der Censur „vorzüglich" bestanden, darunter keiner in Berlin, je 1 in Bonn und Breslau, je 3 in Göttingen und Halle, 2 in Marburg; 62 mit der Censur „sehr gut" und 297 mit der Censur „gut": zusammen 369. Nicht bestanden, beziehentlich zurückgetreten 108, nämlich 35 in Berlin, je 20 in Greifswald und Königsberg, 14 in Halle, 6 in Bonn, 5 in Breslau, je 3 in Kiel und Marburg, 2 in Göttingen. Von Kandidaten der Pharmacie sind aus dem vorangegangenen Halbjahr 15 wieder in die Prüfung getreten, neu zugelassen 201, nämlich 46 in Berlin, 27 in Bonn, 30 in Breslau, 28 in Göttingen, 17 in Greifswald, 18 in Halle, 3 in Kiel, 18 in Königsberg, 24 in Marburg; zusammen also 216. Davon haben 204 die Prüfung als Apotheker bestanden, nämlich 18 mit der Censur „vorzüglich gut", darunter 6 in Berlin, 1 in Bonn, 5 in Göttingen, 1 in Greifswald, 2 in Halle. 1 in Königsberg, 2 in Marburg. Die Censur „sehr gut" erhielten 98, die Censur „gut" 88. Nicht bestanden oder zurückgetreten 12, nämlich 4 in Berlin, je 3 in Bonn und Göttingen, 2 in Marburg.

Elbing, 12. Oktober. Mittelst Cirkulair war von mehreren Buchdruckereibesitzern der Gedanke angeregt worden, sich am heutigen Tage im Börsensaale unserer Stadt einzufinden, um eine Kollektiv-Ausstellung der Provinzial-Presse für Königsberg zu berathen. Im Ganzen waren 13 Vertreter des Zeitungsverlags zugegen und zwar je zwei aus Königsberg, Danzig und Elbing und je einer aus Tilsit, Thorn, Graudenz, Marienwerder, Culm, Marienburg und Pr. Holland. Zum Vorsitzenden wurde Herr Lambeck-Thorn, zum Schriftführer Herr Felsner Elbing gewählt. Herr Kafemann-Danzig, welcher zuerst das Wort ergriff, erläuterte den Zweck der Versammlung dahin, daß es sich darum handle, auf der Prov.-Gewerbe-Ausstellung ein Gesammtbild der Presse zu geben und zwar einerseits durch Vorführung der zur Zeit in der Provinz erscheinenden Zeitungen, etwa von ihren ersten Anfängen an durch alle Stadien hindurch bis zu derjenigen Form, in welcher sie heute dem Publikum vor's Auge treten und dann müsse auch außerdem noch dasjenige zur Geltung kommen, was sonst noch an Drucksachen gefertigt werde, vor allem die Thätigkeit und der Umfang des provinziellen Verlagsgeschäfts. Herr Schwibbe-Königsberg zog aus der Schilderung der Wiener Weltausstellung auf diesem Gebiete den Schluß, daß die Buchdruckerei sich auf eine würdige, ins Auge fallende Weise auf der Ausstellung präsentiren müsse, am besten in einem eigens zu diesem Zwecke erbauten Pavillon und daß zugleich, um dem Publikum ein anschauliches und Interesse erregendes Bild zu geben, eine Druckmaschine thätig sein müsse. Herr Kafemann möchte, wenn angänglich, auch noch die Schriftgießerei vertreten sehen. In der Versammlung erregt dieser Vorschlag wegen der Feuergefährlichkeit, der Bau eines Pavillons wegen der bedeutenden Kosten mannigfaches Bedenken und wird dieselbe vielmehr dahin schlüssig, einstweilen von diesen beiden Plänen abzusehen, dagegen aber alle übrigen Punkte festzuhalten und sich mit dem Ausstellungs-Komite wegen genügender Räumlichkeiten unmittelbar in Verbindung zu setzen. Hauptaufgabe müsse es bleiben, sämmtliche Zeitungsbesitzer und Verlagsbuchhändler für die Sache zu interessiren. Die Versammlung wählte zu diesem Behufe ein Komite von fünf Mitgliedern, das sich aus den Herren Lambeck-Thorn, Kafemann-Danzig, Schwibbe-Königsberg, Post-Tilsit und Felsner-Elbing zusammensetzte. Betreffs der in der Provinz bestehenden Druckereien sollen Fragebogen verschickt werden, die Auskunft über Alter, Umfang, Art der Arbeit ꝛc. geben sollen. Herr Röthe-Graudenz erbot sich, das betreffende Material einzusammeln und statistisch zu verarbeiten.

(D. Z.)

Hildesheim, 11. Oktober. Die hiesigen katholischen Organe, „Kathol. Sonntagsbl." und „Korn. Ztg.", bestätigen, daß jetzt auch gegen den Bischof von Hildesheim wegen Wiederbesetzung der schon weit über Jahresfrist erledigten katholischen Pfarrstelle zu Goslar von der Regierung, gemäß dem Gesetze vom 11 Mai v. J., energisch vorgegangen wird. Schon im August d. J, wurde der Bischof mit einer Strafe von 200 Thlr. bedroht, wenn er nicht bis zum 1. Oktbr. die Pfarre Goslar dauernd besetzt oder um Fristverlängerung nachgesucht habe. Da keins von Beidem geschehen ist — der Bischof behauptet nämlich, keine Geistlichen mehr zur Verfügung zu haben, weigert sich aber auch, um Fristverlängerung nachzusuchen, weil darin eine Anerkennung der Maigesetze liegen würde — so ist er jetzt vom Oberpräsidenten aufgefordert worden, jene Strafe von 200 Thlr. bis zum 15. d. Mts. einzuzahlen, widrigenfalls dieser Betrag ohne Weiteres auf dem Wege der Exekution eingezogen werden soll. Zugleich ist ihm eine weitere Strafe von 400 Thaler für den Fall angedroht, daß die Stelle in Goslar nicht bis zum 1. November d. J. besetzt sein sollte.

Koblenz, 11. Oktober. Nachrichten aus Trier zufolge hat gestern die Appell-Instanz das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts, durch welches die sofortige Freilassung des Bischofs Eberhardt aus seiner Haft verordnet wurde, bestätigt. — Das Appellationsgericht zu Ehrenbreitstein verwarf in seiner heutigen Sitzung die Berufung des Pastors Wehn von Niederberg und bestätigte das Urtheil erster Instanz, welches demselben wegen Widersetzlichkeit gegen die ihn verhaftenden und transportirenden Polizeibeamten eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten auferlegt.

München, 12. Oktober. Die Druckbogen der mit so vielem Eklat angekündigten Broschüre „der Revolution von Oben" kursiren gegenwärtig in München. Wie die „Neueste Nachr." melden, wären sie in der stark aufgetragenen und am Skandal Gefallen findenden Manier der „Geharnischten Briefe" geschrieben und verriethen sich schon dadurch äußerlich als eines der bekannten Machwerke des Hrn. Lang. Irgend etwas Neues von Interesse sollen sie nicht enthalten. Es heißt in der betreffenden Notiz der „Neuesten Nachr.":

„Ein Theil der Broschüre cirkulirte in Korrekturstreifen, die nur von Lang selbst ausgegeben worden sein können; diese Streifen sind aber nichts Anderes, als eine Sammlung von Auszügen aus bekannten Broschüren, Zeitungsartikeln, Depeschen ꝛc., gespickt mit gemeinen Schmähungen in dem rohen und aufreizenden Stile, im welchem die sogenannten geharnischten Briefe gehalten waren. So wird z. B. gleich am Anfange der Broschüre erklärt, daß die Revolution von Oben so lange nicht besiegt werden könne, als nicht die gekrönten Revolutionäre bestraft, entfernt, unschädlich gemacht, nöthigenfalls hingerichtet werden. Darüber, wer unter den gekrönten Revolutionären zu verstehen sei, läßt die Broschüre keinen Zweifel.

Die Neuesten Nachr." fügen hinzu: „So schreibt kein Graf Arnim und läßt auch nicht so schreiben und wenn sein persönlicher Haß gegen Bismarck auch noch so weit geht."

Würzburg, 11. Oktober. Wie der „Nürnb. Korr." meldet, weilt der Präsident für die demnächst beginnende Schwurgerichtssitzung für Unterfranken, Herr Appellationsgerichtsrath Haus aus Bamberg, bereits seit gestern hier. Die Anklage gegen Kullmann wird der erste Staatsanwalt am hiesigen Bezirksgerichte, Herr Rüdel, vertreten. Die Gesuche um Reservirung von Plätzen im Schwurgerichtssaale für Berichterstatter auswärtiger Zeitungen sind in großer Zahl eingelaufen. Die Berücksichtigung derselben fällt aber bei dem geringen Umfange des Saales sehr schwer.

Wien, 11. Oktober. Ein anscheinend offiziöser Artikel der Prager „Bohemia" lautet: Vor wenigen Tagen lebten wir noch mitten in der saison morte; es zeigte sich das besonders deutlich an den Entenschwärmen, die von allen Seiten in den Blättern aufflogen. Hier wurde Kapitän Werner, gewissermaßen dem Fürsten Bismarck zum Trotz, zum Admiral ernannt; dort sollte ein ganzes Geschwader zur Reise für Guetaria nach Spanien unterwegs sein; ein Korrespondent meldete von einem Konflikt zwischen Bismark und dem Staatssekretär von Bülow, ein anderer hatte Kenntniß von einer anglo-russischen Intervention in der nordschleswigschen Frage und dergleichen mehr. Alle diese Ausgeburten einer ereignißvollen Zeit sind wohl am Besten mit der Bemerkung abgefertigt, daß daran im Allgemeinen und im Besonderen auch nicht ein wahres Wort gewesen ist, daß sie vielmehr sämmtlich mit der Tendenz in die Welt gesetzt waren, die öffentliche Meinung zu irritiren, und zwar gegen die deutsche Reichsregierung und deren Politik aufzuhetzen. Von der nordschleswigschen Frage ist zwar in letzter Zeit wiederholt in den Zeitungen und auch sogar in der dänischen Thronrede die Rede gewesen. Dieselbe beschäftigt auch bis zu einem gewissen Grade die diplomatischen Kreise, indem nämlich von dänischer Seite Bemühungen unternommen werden, um Deutschland für den Gedanken eines schiedsrichterlichen Spruches in dieser Sache einzunehmen, aber diese Aktion ist noch sehr weit vom Ziele, und daß dieselbe sich fortwährend in den freundschaftlichsten Formen bewegt, geht wohl am besten daraus hervor, daß der Kronprinz von Dänemark sich eben anschickt, zu einem längeren Besuche bei seinem Oheim, dem Prinzen Friedrich der Niederlande, in Muskau, nicht weit von Berlin, einzutreffen. Es muß überhaupt festgehalten werden, daß man hier nur Oesterreich, als Compaciscenten des wiener Friedens, ein Recht zugesteht, Vorschläge zur Lösung der sogenannten nordschleswig'schen Frage zu machen, und da man in Wien durchaus keine Eile hat, dies Feuer von Neuem anzublasen, werden wohl auch die Danophilen in der „Tagespresse" und Konsorten sich noch ein wenig gedulden müssen."

Paris, 11. Okt. Es ist schwer und undenkbar zugleich, den Windungen der septennalistischen Politik zu folgen und ihre Absichten zu errathen, wenn sie Absichten hat. Ein solches Zeichen der Zeit ist das Spiel, zu welchem Mac Mahon wiederum sich gebrauchen läßt, um dem Herzog von Padua in der Seine-et-Oise zu einem Sitz in der Nationalversammlung zu verhelfen. Dieser Mann gehört zu den Hauptführern der chiselhurster Kundgebung vom 16. März und wurde wegen dieser Geschichte damals von seinem Amt als Maire entfernt. Jetzt tritt er als Kandidat für das genannte Departement auf und setzt sich zu dem Zwecke mit Mac Mahon in Verkehr, der ihm die „aufrichtigste Neutralität" verspricht. Dies genügt dem Kandidaten, um die „wohlwollende Mitwirkung" der Maires von Seine-et-Oise zu Gunsten seiner Wahl zu erwarten. Das Rundschreiben gehört zu den kühnsten Aktenstücken der imperialistischen Propaganda. Und was sagt die Regierung dazu? Bis jetzt beobachtet sie ein zustimmendes Schweigen; aber sie wird von den Oppositionsblättern scharf zum Reden aufgefordert. Ein anderes Zeichen der Zeit ist, daß der „Français" bei Besprechung der neuen spanischen Note die Unverschämtheit hat, zu behaupten, die madrider Regierung folge hierin „mehr und mehr dem fremden Anstoße", und die radikalen französischen Blätter hätten „von Anfang an Alles gethan, um Deutschland und Spanien in ihrem antifranzösischen Feldzuge zu unterstützen und der Fabel der Mitschuld der französischen Regierung mit den Carlisten Glauben zu verschaffen". Auch in der Orenoque-Frage zeigt sich die Regierung ganz im gewohnten Glanze: sie thut, was sie muß, um Schlimmerem aus dem Wege zu gehen, doch sie thut es verdrossen und halb und verdirbt es mit beiden Seiten. „Univers" betont heute in der Orenoque-Frage, daß die Initiative zur Abberufung von Decazes, und nicht, wie der „Français" behaupte, vom heiligen Vater ausgegangen sei, und daß die französische Regierung vor der Geschichte die Verantwortlichkeit für diesen Schritt zu tragen habe; das Schreiben Mac Mahons sei wenig glorreich für Frankreich und wenig aufrichtig.

Ueber die Abberufung des Orénoque hat das pariser „Journal offiziel" eine amtliche Note gebracht und der Leser findet dieselbe in der letzten pariser Depesche unseres gestrigen Abendblattes skizzirt. Wir meinen, daß all' die darin enthaltenen Redensarten ziemlich müssig sind. Es hat noch Niemand bezweifelt, daß die französische Regierung in ihren Gefühlen für den Papst keinen Wechsel eintreten lassen würde. Ebenso kann es der übrigen Welt äußerst gleichgültig sein, ob die französische Regierung in den französischen Gewässern (also vielleicht vor einem französischen Hafen im mittelländischen Meere) einen neuen Kriegsdampfer zum Schutze des Papstes stationirt, oder nicht. Die Hauptsache ist, daß dieses Schiff sich in respektmäßiger Entfernung von Italien hält — und daran ist jetzt wohl kaum zu zweifeln. Der Weltfrieden wird durch eine solche Maßregel weder gefährdet noch befestigt.

So viel sich aus den bis jetzt vorliegenden Excerpten des spanischen Dokuments an die französische Regierung ersehen läßt, ist die Sprache der madrider Regierung trotz aller diplomatischen Höflichkeit durchaus entschieden. Beachtenswerth ist, daß diese Note zugleich an alle auswärtigen Regierungen, die russische selbstverständlich ausgenommen, versandt worden ist. Da in der neuen spanischen Denkschrift alle Beschwerdepunkte einzeln hervorgehoben und argumentirt sind, wie dies Herr von Decazes im Juli selbst verlangt hat, so kann man auf die Antwort der französischen Regierung sehr gespannt sein, um so mehr, als dieser zweite Rechtfertigungsversuch unter den Augen von ganz Europa geschehen muß. Wie die Sachen liegen, glauben wir kaum, daß Frankreich sich mit Glanz aus der Affaire ziehen können wird, die Anschuldigungen der neuen Note sind zu konkreter Natur, als daß sich mit allgemeinen Redensarten darauf antworten ließe. Die nächste materielle Folge des diplomatischen Schrittes der madrider Regierung wird sein, daß jetzt eine thatsächliche Grenzsperre in den Pyrenäendepartements eintritt.

Rom, 9. Oktober. Die Wahlbewegung scheint in sämmtlichen Bezirken eine äußerst lebhafte zu werden. Alle Parteien sind in eifriger Thätigkeit, um ihre Kandidaten aufzustellen, unter denen sehr viele Männer sind, die bisher dem politischen Leben vollständig fremd waren. Sogar Männer, die sämmtlichen Legislaturen angehört haben und die ersten Staatsämter inne hatten, wie z. B. Lanza, Biancheri und Andere, begegnen in ihren Wahlkreisen heftiger Bekämpfung. Die klerikale Partei scheint noch nicht zum festen Entschlusse gediehen zu sein, ob sie wie bisher den Wahlen fern bleiben soll; ein Theil derselben wenigstens ist zur Betheiligung geneigt, zumal in den oberitalienischen Provinzen und im Neapolitanischen. Die offiziöse mailänder „Lombardia" erhält aus Rom folgende Mittheilungen über die Wahlbewegung: „Die Nachrichten aus den Provinzen und ganz besonders aus den kleineren Ortschaften lassen auf ein gutes Ergebniß hoffen. Es giebt kaum einen kleinen Wahlkreis, in welchem nicht zwei oder drei Kandidaten aufgestellt sind. Obgleich die klerikalen Zeitungen noch immer übereinstimmend den Grundsatz der Wahlenthaltung aufrecht erhalten, kann man doch mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Schwarzen in geschlossener Masse an der Wahlurne erscheinen werden. Mögen die Liberalen sich das wohl zu Herzen nehmen! Unter den „Schwarzen" sind nicht bloß die zu verstehen, welche den Priesterrock tragen, sondern ganz besonders diejenigen, welche dem traurigen Einflusse der Priesterröcke unterliegen. Die Geistlichkeit in Piemont, in der Lombardei und in Venetien ist, da sie die gebildeten Elemente enthält, vorwiegend dazu bestimmt, an der den Wahlen vorhergehenden Bewegung Theil zu nehmen, und die Sakristeien und Pfarrwohnungen sind zu Mittelpunkten der lebhaftesten Thätigkeit geworden. Was die liberale Partei besonders beachten muß, ist die bewunderungswürdige Einmüthigkeit, die sich in dem Vorgehen und in den Abstimmungen der Klerikalen kundgiebt; es wird niemals vorkommen, daß sich ihre Stimmen unter zwei oder mehr Kandidaten derselben Farbe zersplittern, wie dies der liberalen Partei leider so häufig begegnet ist."

London, 10. Oktober. Aus einem Ueberblick über die gegenwärtige Lage der Arbeiterklassen in Großbritannien ergiebt sich, daß dieselbe eine wenig erfreuliche ist und dem allgemeinen trüben Charakter der englischen Industrie entspricht. Aus allen Theilen des Reiches laufen Nachrichten ein über Strikes, mögen sie nun gerade beendigt oder angefangen werden; und obgleich in den meisten Fällen die Kurzsichtigkeit der Arbeiter dieselben durch unzeitgemäße Forderungen herbeigeführt hat, so gibt es doch auch Fälle, bei denen der Ungunst der Zeiten die Hauptschuld beizumessen ist. Bei der in der letzten Woche stattgefundenen Zusammenkunft des „amalgamirten Bergleute-Vereins" trat die überraschende Thatsache zu Tage, daß dessen Mitgliederzahl sich innerhalb eines halben Jahres um die Hälfte, d. i. 50,000 Köpfe, vermindert hatte. Der Präsident glaubte die Ursache davon in der außerordentlichen Abgabe zu finden, welche man den Mitgliedern wegen der Unterstützung des Strikes in Staffordshire zugemuthet hatte; dieselbe war erhoben worden, obgleich die Gedrücktheit der Industrie und die daraus entspringenden verminderten Lohnbezüge den Arbeitern die Zahlung einer solchen besondern Kopfsteuer sehr schwer machen. Die größte der gegenwärtigen Arbeitseinstellungen ist die von Südwest-Lancashire, wo 15–16,000 Kohlenarbeiter feiern. Gegen ihre Gewohnheit rieth hier die bekannte Union zur Milde, indem sie den Arbeitern als Mittelweg die Annahme von 10 pCt. Lohnverkürzung, statt der von den Grubenbesitzern angezeigten von 15 pCt. empfahl; aber die Arbeiter-Delegirten verwarfen diesen Ausgleich. Da die Leute indessen nur ihren vierzehntägigen Lohn vor sich haben, und die erschöpfte Kasse des „amalgamirten Bergleute-Vereins" keine größeren Hülfsgelder zu gewähren im Stande ist, werden sie sich in Bälde fügen müssen. Den Weg dazu haben ihnen eben die 5000 Arbeiter der „Fife and Clackmannangruben" gezeigt, die nach längerem Striken sich in die Bedingungen der Meister auf Gnade und Ungnade ergeben haben. Dagegen hat der Verein der Bergleute in Northumberland gegen jede Nachgiebigkeit protestirt, obgleich ein Blick auf die großen Kohlenvorräthe sie überzeugen sollte, daß man ihrer Arbeit noch auf lange entbehren könne. In Nordwales haben die Schieferarbeiter Strike gemacht; in Südwales verschiedene Klassen von Kohlen- und Eisenarbeitern, einzelne schon seit 18 Wochen; zu Auchterarder in Schottland feiern die Maurer; in Stockton die Puddeleisenmacher, in Ashton, Merthyr, Aberdare, Rhondda Valley und Pontypridd selbst die Schneider, in Dewsbury, Ravensthorpe und Savill Town die Färber, und daneben Andere an anderen Plätzen. In Verbindung damit steht die Zunahme der Auswanderung. Da in den Vereinigten Staaten die Industrie ebenfalls in keinem blühenden Zustande ist, so wenden sich die Reiselustigen nach Australien, besonders nach Südaustralien und Tasmanien, wo der Acker- und Eisenbahnbau vermehrte Arbeitskräfte erheischt. Glücklicher Weise deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß ein Aufschwung der Industrie nicht mehr fern sein kann, und damit werden die gegenwärtigen Ursachen der Arbeiterwirren von selbst ohne Mithülfe lästiger Agitatoren wegfallen. — Der Herzog von Leinster ist heute Mittag gestorben. Er hat das Alter von 82 Jahren erreicht und trug die Herzogskrone schon seit dem Jahre 1804. Er war Großmeister der Freimaurer von Irland; im Oberhause stimmte er mit der liberalen Partei. Es folgt ihm in Besitz und Würden sein 1819 geborener ältester Sohn Charles William, bisheriger Marquis v. Kildare.

(Köln. Ztg.)

Aus **Petersburg**, 10. Oktober, geht der „Spen. Ztg." folgende interessante auf die Affaire Arnim bezügliche Korrespondenz zu: „Das „Journ. de St. Petersbourg" macht in seiner heutigen Nummer auf einen Passus der „Corr. franco-italienne" aufmerksam, der ein eigenthümliches Licht auf die Affaire Arnim zu machen geeignet scheint und der bisher von der deutschen Presse nicht beachtet ist. Diese

bekanntlich vom Vatican aus inspirirte Korrespondenz bespricht unter dem 4 Oktober d. J. dem Tage, an welchem die Inhaftirung des Grafen Arnim erfolgte, die Eventualität eines Besuches des Kaiser Wilhelm in Rom, daß dieser Besuch dort sehr willkommen sein würde, daß eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Papst vielleicht im Stande wäre, die von Preußen gegen die katholische Kirche befolgte Politik zu ändern, und daß Sr. Heiligkeit niemals an den persönlichen Sympathien des Kaisers für den Papst, wie sie sich in den Briefen des Kaisers an Sr. Heiligkeit dokumentirten, gezweifelt habe. Die „Corr. franco-italienne" erwähnt dann noch besonders die mit dem Geschick des Papstes sympathisirenden Gefühle der Kaiserin Augusta und sagt dann wörtlich: „Man hat im Vatikan noch nicht die Hoffnung aufgegeben, Hrn. v. Bismarck mit Hülfe des Hrn. von Arnim zu beseitigen, der ihn dann ersetzen würde. Die pontifikale Diplomatie hat Papiere in den Händen, die viel kompromittirender sind, als die von Lamarmora veröffentlichten." — Jedenfalls ist dieses Zusammentreffen ein merkwürdiger Zufall! Das „Journal de St. Petersbourg" ist allerdings der sehr richtigen Ansicht, daß die Hoffnungen des Vatikans auf ein neues Canossa illusorisch seien, aber irgend einen, wenn auch noch so geringen Anhaltspunkt haben sie doch und darauf deutet diese Drohung mit einer zweiten Lamarmora-Publikation hin. Sollten diese in den Händen der pontifikalen Diplomatie befindlichen Papiere die in Nassenheide gesuchten Aktenstücke sein?"

Congreß der deutschen Bäcker.

Berlin, 12. Oktober.

Die erste Sitzung des Congresses gewerbtreibender Bäcker in Deutschland fand gestern Abend 5 Uhr im großen Saale des Schützenhauses, Linienstraße 5, statt. Die Begrüßung der auswärtigen, sehr zahlreich erschienenen Theilnehmer wurde durch den Obermeister der Berliner Innung in herzlichen Worten vollzogen. Beschlossen wurde, daß zu einem Gegenstande der Tagesordnung ein Redner nur zweimal das Wort erhalten dürfe und die Redezeit 10 Minuten nicht übersteigen darf. Zum ersten Präsidenten wurde Herr Obermeister Stolzenberg in Berlin, zu Vizepräsidenten die Obermeister Rieger aus Breslau und Böhm aus Leipzig, zu Schriftführern die Herren August Wernicke und Theodor Krebs in Berlin, zu Beisitzern die Herren Obermeister Rohde in Guben, Uz in München, Burmeister in Wismar und Schindler in Berlin gewählt. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und König schloß die Sitzung.

Heute war der erste Gegenstand der Tagesordnung die Einführung der **Reichsmünze** im Gewerbebetriebe der Bäckerei. Herr Hübler aus Bayern sprach als Referent für die Festsetzung eines Minimalsatzes für Backwaare, und meinte, daß die Einführung der Reichsmünze hierzu die beste und glänzendste Gelegenheit biete, die nicht verloren gehen darf, wenn die Nachkommen nicht mit Fingern auf sie weisen sollten. 1 und 2 Pfennigwaare kann er nicht befürworten, 3 und 4 Pfennige bestehen als Münze nicht und es bleibt daher nichts übrig, als 5 Pfennig-Backwaare als Minimal-Bäckerwaare einzuführen. Das Gebäck soll in Größe und Güte mehr als bisher bieten. Herr Kunze aus Berlin spricht sich gegen diese Ansichten aus. Die Konjunktur hat das Höhergehen der Preise schon jetzt unmöglich gemacht, Weizen sei um 1 Thlr. pro Centner und darüber billiger, die Mahl- und Schlachtsteuer falle, und unter diesen Umständen mit den Preisen höher gehen wollen, hieße Unruhen unter die Massen tragen. Er befürworte 3 Pfennig-Waare, wie sie jetzt existire, für höhere Miethen, Arbeitslöhne ꝛc, ist der Bäcker mit 16⅔ Prozent schon durch den Gegensatz des leichten zum schweren Pfennig entschädigt. Er beantragt: Einführung des Pfennig-Systems, wie es vom Staate geboten ist, ohne Preisveränderung der Waaren. Hr. Graßhoff aus Wrietzen stellt als dritten Antrag: „Keine Minimalpreise festzustellen." Er weist die Bäcker auf die Konkurrenz vom Lande hin und ermahnt sie zuvörderst, Einigkeit unter sich selbst in jeder Stadt und in jedem Orte herzustellen und die Einigung der Backwaarenpreise jeder Ortschaft, so wie dem Gewerke daselbst zu überlassen.

In den festlich geschmückten Räumen des Schützenhauses wurde am 11. d. Mts. Vormittags 11 Uhr zugleich die **Ausstellung** des deutschen Bäcker-Kongresses eröffnet, welche sich über Backwaaren fast aller Gegenden Deutschlands, über Gebilde der Konditorei, Konfiserie, Lebküchelei und Chokoladen-Fabrikation erstreckt, auch die Hilfsmaschinen, Geräthschaften, Formen, Modelle und Rohmaterialien dieser Industrie in sich schließt. In gewöhnlichen Fabrikaten der Backkunst ist Berlin der Preis zuzuerkennen. Die ausgestellten Riesenbrote des Herrn August Schindler (Alte Schönhauserstraße 57) gehören zu den trefflichsten Leistungen und werden von allen Sachkennern bewundert. Die Bäcker-Innungen der Städte Celle Hamburg, Bremen, Dresden, München, Frankfurt a M zeichnen sich ferner in den zum alltäglichen Bedarf gehörenden Backwaaren besonders aus. Die Bäckerei von Herrmann in Stettin zeigt, daß sie in der Fabrikation von Schiffszwieback den Engländern sich gleichstellen darf. Vorzüglich sind auch die Cakes und Biscuits von A. H. Lananese in Hamburg und Ottensen, (Berlin, Leipzigerstraße 132). In Lebkuchen haben Treffliches geleistet: Wilhelm Brunner in Dünkelsbühl und F. Müller in Leer (Ostfriesland, H. Tannen Nachfolger). Auf dem Gebiete der Baumtorten verdient der Hof-Konditor C. Blume (Stralauerstraße 57), und in Marzipan, feinsten Konfekten, eingemachten Früchten ꝛc., der Hof-Konditor C. Hillbrich (Leipzigerstraße 8) besondere Erwähnung. Die Marzipan-Fabrik von Oeiser in Altona bringt mit großer Meisterschaft einen nach einem Fasan schielenden Fuchs zur Darstellung. Das Riesenbouquet, die Fische, Früchte, Fleisch, gespickte Rücken, Brote, Kartoffeln ꝛc. sind der Natur abgelauscht. In Mühlenfabrikaten erwähnen wir die Elisabeth-Dampfmühle in Budapest, Dampfmühle zu **Posen**, Mühlen-Etablissement der königlichen Seehandlung zu **Bromberg**, Mühle zu Baake bei Oels; in Stärke und Preßhefe R. Hundhausen und Hamm in Westphalen, Giesmannsdorfer Fabrikate, C. Vogt (Waldemarstraße 42), Wittwe Bredenhagen (Kl. Frankfurterstraße 15), Aktien-Gesellschaft Dresdener Preßhefen und Kornspiritusfabrik in Dresden. In Marzipanformen, Tafelaufsätzen, Sockel und Figuren von Terra-Alba leistete Rudolph Moll in Hamburg Vorzügliches. In Hilfsmaschinen, Geräthschaften, Formen ꝛc. zeichnen sich die Fabriken von G. Stein (Krautsstraße 4), A. Malsch in Augsburg, Gebr. Oberle in Villingen in Baden, William Foster u. Co. in Lincoln, G. A. Metzler Wwe., Hamburg, Cornelius Francke, Christ. Nothbruft u. Co., Mannheim, Jacob Ravené (Stralauerstraße) und Schlossermeister Fuchs (Neuer Beleuchtungs-Apparat für Backöfen) aus. Die Ausstellung ist sehr sehenswerth. Hausfrauen finden im Parterre-Geschoß eine mächtige Kosthalle, in welcher ihnen jedes ausgestellte Fabrikat zum kosten resp. zur Probe vorgelegt wird. (Post.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Oktober.

— Wie uns aus **Bromberg** geschrieben wird, ist die Nachricht des „Kuryer Pozn.", daß der im dortigen Kreisgerichtsgefängnisse detinirte Domherr **Woycichowski** seine Strafe bereits verbüßt hat und nächstens in Gnesen eintreffen würde, unrichtig. Vorläufig ist seine Strafzeit noch nicht beendet. Vor acht Tagen war er mit einer Strafe, zu der das Kreisgericht in Gnesen ihn verurtheilt hatte, zu Ende gekommen, aber jetzt hat er eine sechswöchentliche Gefängnißstrafe, die das Kreisgericht in Posen über ihn verhängte, angetreten. Kommt nichts weiter dazwischen, so werde seine Haft in fünf Wochen ihr Ende erreichen.

— **Die Lust zum Studium der katholischen Theologie** hat augenfällig abgenommen; es scheinen die wissenschaftlichen Anforderungen, welche die Kirchengesetze an die Kandidaten stellen, darauf von Einfluß zu sein. Während noch vor etwa zwei Jahren das bischöfliche Priesterseminar in **Pelplin** gegen 90 Zöglinge zählte, wurde in diesen Tagen der neue Kursus mit nur 30 Zöglingen eröffnet; in diesem Jahre haben sich überhaupt nur sechs junge Leute aufnehmen lassen.

— **Aus Pelplin** wird dem „Gr. Ges." geschrieben: Unter Leitung des Domsyndikus Dr. Mizerski ist hier eine **polnische Volksbibliothek** für Pommerellen eröffnet worden, zu deren Unterstützung ein Komite die polnischen Bewohner Westpreußens auffordert. Der Beitrag für das Mitglied ist jährlich auf 2 Thaler festgesetzt. So sucht die Geistlichkeit das zur Zeit sehr schlaffe Vereinsleben auf jede Weise anzufrischen. Hoffentlich wird dem polnischen Volke in der betreffenden Bibliothek eine vernünftige Geistesnahrung geboten werden. Unvernünftiges Zeug bekommt es im „Pielgrzym" genug zu lesen. Dieser Tage brachte das Priesterblatt wieder das Märchen, daß die allgemeine Lage eine sehr kriegerische sei und daß man sogar „von einem Kriegsrath zu erzählen wisse", den der Kaiser neuerdings in seinem Palais abgehalten habe. Wir möchten nur wissen, welchen nützlichen Zweck diese fortgesetzten Beunruhigungen der Leute auf dem Lande haben sollen!

— **Anstellung.** Der Progymnasiallehrer **Spribille** in Trzemeschno ist als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Schrimm angestellt worden.

— **Vakant** ist die Kreisthierarztstelle im Kreise Adelnau mit dem Wohnsitze in Ostrowo und einem jährlichen Gehalt von 300 Thlr.

r **Auf die drei Personen,** welche des Diebstahls im Saul'schen Banklokale dringend verdächtig sind und deren Signalement wir gestern nach berliner Zeitungen mittheilten, sind seitens des hiesigen Polizei-Direktoriums bereits gegen Ende voriger Woche sofort nach dem Diebstahle die auswärtigen Behörden aufmerksam gemacht worden. Schon seit einigen Tagen befindet sich ein hiesiger höherer Polizeibeamter in der Saul'schen Diebstahls-Angelegenheit in Berlin.

↗ **Ein Nachtwächter**, welcher in der Nacht vom Sonntag zum Montag eine öffentliche Dirne auf der Gr. Gerberstraße verhaftet hatte, wurde, als er dieselbe nach dem Polizei-Direktorium transportiren wollte, von fünf Männern überfallen, die ihn zu Boden warfen und ihm den Wächterspieß entreißen wollten. Erst als zwei andere Nachtwächter auf seinen Hilferuf herbeieilten, ließen die Excedenten von ihm ab und liefen davon.

↗ **Diebstähle.** Aus einer verschlossenen Bodenkammer auf der Büttelstraße wurden einem hiesigen Oberlehrer verschiedene Gegenstände, darunter eine größere Anzahl von Büchern, gestohlen. — Einem Bäckergesellen auf der Gr. Gerberstraße wurden gestern aus verschlossenem Raume verschiedene Kleidungestücke, Wäsche, eine Uhr und ein Portemonnaie mit 1 Thlr. gestohlen. — Aus einem Hause auf der Halbdorfstraße sind ein paar Schlittschuhe und ein zweiläufiges Pistol gestohlen worden. Ein Maurer, welcher geständig ist, die Schlittschuhe gestohlen zu haben, ist verhaftet worden.

— **Viehkrankheiten.** Unter den herrschaftlichen Schafen zu Vorwerk Stefanowo, Kreis Samter, sind die Pocken, unter dem Rindvieh der Gemeinde Otusz, Kreis Buk, ist der Milzbrand ausgebrochen. Die Lungenseuche unter dem Rindvieh zu Przyborki, Kreis Wreschen, zu Dominium Zeger, Kreis Kosten, und zu Dominium Wulsch, desselben Kreises, sowie der Milzbrand unter dem Rindvieh in der Gemeinde Buckwitz, Kr. Fraustadt, sind erloschen.

— **Tarifermäßigung.** Vom 1. Oktober c. ab ist im Preußisch-Schlesisch-Oesterreichisch-Ungarischen Verband-Güter-Verkehr ein siebenter Nachtrag des Tarifs in Kraft getreten, nach welchem zwischen den Stationen Beuthen, Borsigwerk, Breslau, Brieg, **Bromberg**, Gleiwitz, Gogolin, Kattowitz, Kosel, Königshütte, Kreuz, Leobschütz, Morgenroth, Myslowitz, Neisse, Nicolai, Oppeln, Polnisch **Lissa**, **Posen**, Ratibor, Rybnik, Schwientochlowitz, Tarnowitz, Thorn und Zabrze der Oberschlesischen Eisenbahn einerseits und mehreren Stationen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, der Oesterreichischen Staatsbahn und der Theiß-Eisenbahn andererseits ermäßigte Frachtsätze für **Getreide, Hülsenfrüchte, Malz, Mehlprodukte** und **Oelsaat** zur Anwendung kommen.

XX **Grätz**, 10. Oktober [**Prozeß wegen Störung des öffentlichen Gottesdienstes.**] Vor dem hiesigen Kreisgericht kam am 5. d. ein Prozeß gegen einen Buker Bürger wegen Beleidigung des dortigen Nachtwächters und Störung des öffentlichen Gottesdienstes in der Pfarrkirche zu Buk zur Verhandlung. Der Angeklagte wollte den Wächter aus der Kirche hinauswerfen, weil er denselben im Verdacht hatte, er denunzire den dortigen bekanntlich gesetzwidrig angestellten Vikar Barcikowski. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 5 Wochen Gefängniß. Der Staatsanwalt führte aus, daß wiewohl der Geistliche Barcikowski nicht legal angestellt ist, der von ihm abgehaltene Gottesdienst den Charakter eines öffentlichen Gottesdienstes nicht verliere. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erklärte in den Gründen des Urtels, daß die Folgen der Amtshandlungen eines gesetzwidrig angestellten Geistlichen nur im zivilrechtlichen Sinne ohne Bedeutung sind, auf den Gottesdienst aber selbst keinen Einfluß haben. Derselbe habe, wenn auch von einem solchen Geistlichen abgehalten, immer den Charakter eines öffentlichen Gottesdienstes.

g. **Jutroschin**, 12. Oktbr. [**Begräbniß. Postalisches.**] Unter zahlreicher Betheiligung von Nah und Fern fand heut das Begräbniß des hiesigen Bürgermeisters **Stiller** statt. Auch viele Kollegen des Verstorbenen aus den umliegenden Städten hatten sich dazu eingefunden, sowie auch die Lehrer der Umgegend, welche die Feierlichkeit durch einen entsprechenden Gesang verschönten. — Bei der bekannten Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit unserer deutschen Reichspost muß es auffallen, daß eine in Angelegenheit des oben erwähnten Begräbnisses nach dem nur eine Meile entfernten Kobylin vorgestern Abend hier aufgegebene Postkarte **erst heut Vormittag 11 Uhr** am Bestimmungsorte ausgegeben worden ist.

Krotoschin, 12. Oktober. [**Denkmalerrichtung.**] Vor einigen Tagen ist das Denkmal, welches die Stadt Bojanowo dem ehemaligen General-Postdirektor **Schmückert** zu setzen gedenkt, daselbst angelangt. Die feierliche Einweihung desselben soll am Sonntag, den 18. Oktober, Mittags 12 Uhr stattfinden und zwar nach folgendem Programm: 11½ Uhr: Versammlung der geladenen Ehrengäste und Festtheilnehmer im Rathhause. 12 Uhr: Bewegung des Festzuges unter Vorantritt des Musikcorps des 5. königl. Kürassier-Regiments über den Markt nach dem in der Mitte desselben befindlichen Schmückerplatz hin. Eröffnung der Feier durch Männerchorgesang. Festrede, gehalten vom Oberpfarrer Müller, darauf Enthüllung des Denkmals und Uebergabe desselben durch den Verfertiger Bildhauer Dietrich aus Berlin, an die Stadt. Nachmittags 2 Uhr: Festdiner im Rathhause. Das Denkmal ist aus feinstem kararischen Marmor gefertigt, hat eine Höhe von 5 M. und kostet 16,000 Thaler.

g **Aus dem Kreise Kröben.** [**Frauenverein. Marktpreise.**] Der Vorstand des in Rawitsch bestehenden Frauenvereins beabsichtigt, behufs Linderung der Noth, auch in diesem Jahre eine Lotterie zu veranstalten und erläßt beim Herannahen des Winters und im Hinblick auf die gesteigerten Preise der Lebensmittel einen Aufruf an die Bewohner genannter Stadt, durch Zusendung von Verloosungsgegenständen das Unternehmen zu unterstützen; Beiträge werden bis zum 1. November erbeten. — Die Durchschnitts-Marktpreise in hiesiger Gegend stellen sich folgendermaßen: pro 100 Kilogramm Weizen 6 Thlr. 20 Sgr., Roggen 5 Thlr. 15 Sgr., Hafer ca. 6 Thlr., Hirse 6 Thlr. 20 Sgr., Erbsen 7 Thlr. 10 Sgr, Kartoffeln pro 50 Kilogramm 23 Sgr., das Schock Stroh (600 Kilogr.) 9 Thlr., Heu pro 50 Kilogr. 1 Thlr. 15 Sgr., das Pfund Butter 12—13 Sgr., das Schock Eier 25 Sgr., 3 Raummeter Holz, hart 11 Thlr. 15 Sgr., weich 8 Thlr. 15 Sgr.

Neutomischel, 12. Oktober. [**Neuer Landrath.**] Heute Mittag ist mit dem Bahnzuge aus Posen kommend der zum Landrathe des Buker Kreises ernannte Landrath **Bischof** in Begleitung eines Rathes der königl. Regierung in Posen zur Uebernahme seines Amtes in hiesiger Stadt eingetroffen. Die Uebergabe des Amtes durch den Regierungsrath wird sofort erfolgen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Preußische Bank.** „Sal. Börs.-Bl." bringt an der Spitze seiner neuesten Nummer folgende Notiz: „Die Präventivmaßregeln der Preuß. Bank dürfen wegen des befürchteten Eintritts der stärkeren Goldausfuhr abermals vermehrt werden; man spricht in hiesigen Kreisen der Bank von einer gegen Ende dieser Woche bevorstehenden Erhöhung des Diskonts um ein halbes Prozent." Nach dem zu urtheilen, was in den letzten Tagen über den Baarbestand der Preußischen Bank und die Lage des Geldmarktes im Allgemeinen berichtet worden ist, hat diese Nachricht, auf welche wir übrigens schon in unserer Montag-Mittagnummer vorbereiteten, einen hohen Grad innerer Wahrscheinlichkeit.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 14. October.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Ritter-Gutsbesitzer von Gromadschinsky aus Gonsawi, Koch aus Danzig, Justizrath Fleck aus Conitz, die Kaufleute Mochwacki, Fränckel, Blaurock, Wehrmann und Viering aus Berlin, Fernbacher a. Leipzig, Bendt aus Conitz, Seele aus Frankfurth a. M., Grabowsky a. Aachen.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Britzelwitz aus Nieder-Schwieblaw O. Schl., Frau Oberamtmann Zeysing aus Zeysing aus Mur.-Goslin, Fabrikbesitzer Olbrich aus Regensdorf, Landwirth Greulich aus Militsch, Bauunternehmer Marschner aus Guben, die Kaufleute Babbé aus Plauen, Adler aus Berlin, Philipp aus Cöln, Marx aus Nürnberg, Braun und Kionka aus Breslau, Börnich aus Leipzig, Kirchner aus Danzig, Lessius aus Magdeburg, Koch aus Holstein, Greulich aus Berlin, Alexander aus Liegnitz, Schwarz aus Stromberg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer v. Bogulski aus Westpreußen, Gutspächter Orlowski aus Inowraclaw, Techniker Weidner aus Breslau, die Kaufleute Felix Delhaes a. Aachen, Oppenheim a. Frankf. a. M., die Kunstreiterinnen Therese Beno aus Reichenberg, Anna Roth und Clara Klieber aus Kossiren.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Zimmermeister Schmidt aus Wollstein, Hotelbesitzer Bast nebst Frau aus Inowraclaw, die Kaufleute Seelig nebst Frau aus Inowraclaw, Schenkemeyer und Meyer aus Breslau, Sittenfeld u. Horch aus Berlin, Neustadt aus Rawitsch, Semmel aus Inowraclaw, Keilberg aus Danzig, Lindner aus Königsberg.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbesitzer von Sokolowski aus Wydzienenice, Jordan und Frau aus Popowo. Baumeister Rakowski u. Frau aus Miloslaw. Rektor Samietz aus Exin. Lehrer Hoffmann aus Dembiec. Cand. phil. Chudzinski aus Borek.

LACHMANN's GASTHOF IM EICHNEN BORN. Die Kaufl. Guttmann aus Breslau, Baum aus Buk. Kantor Holz aus Kalisch. Maurermstr. Wilkowski aus Salisch b. Kosel.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute H. Siederer aus Dresden, Fischer aus Breslau, M. Nicouch aus Straßburg, Rebuch aus Breslau, Faerberl aus Berlin, Beck aus Danzig. Voyageur Otuszewski aus Berlin. Dr. med. Mikulski aus Bromberg.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Rom, 13. Oktober. Bei Ueberreichung einer Adresse Seitens des Volksfrauenvereins sagte der Papst, ein Katholik könne kein Mandat für das Parlament annehmen, welches in Rom tage und in welchem die Befolgung der von der Kirche nicht anerkannten Gesetze beschworen werden müsse.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 12. Oktober, Nachmittags (Getreidemarkt). **Spiritus** pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oktober 18¾, pr. November-Dezember 18¼, pr. April-Mai 56 Mk. **Weizen** pr. Oktober 61 **Roggen** pr. Oktober 52¾, pr. Oktober-November 50¾, pr. April-Mai 145 Mk. **Rüböl** pr. Oktober 17⅔, p. Nov.-Dezbr. 17⅔, p. April-Mai 57½ Mk. — **Zink** höher. Wetter schön.

Hamburg, 13. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen loco und auf Termine fest, Roggen loco unv., auf Termine ruhig. **Weizen** 126-pfd. pr. Oktober 1000 Kilo netto 182 B., 181 G., pr. Oktober-Nov. 1000 Kilo netto 182 B., 181 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 182 B., 181 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 183 B., 182 G. **Roggen** pr. Oktober 1000 Kilo netto 147½ B., 146½ G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 147½ Br., 146½ G., pr. Nov.-Dezember 1000 Kilo netto 148 B., 147 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 148 Br., 147 G. **Hafer** fest. **Gerste** still. **Rüböl** matt, loco u. pr. Oktober 54½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 58 **Spiritus** matt, pr. Oktober und pr. Oktober-November 48, pr. November-Dezember und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 48. **Kaffee** fest, Umsatz 3000 Sack. **Petroleum** still, Standard white loko 10, 00 B., 9, 80 G., pr. Oktober 9, 80 G., pr. Novbr.-Dezbr. 10, 20 G. — Wetter: Schön.

Köln, 13. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Schön. **Weizen** fester, hiesiger loko 6, 25, fremder loko 6 15, pr. November 6, 9½, pr. März 18 Mk. 55 Pf., pr. Mai 18 M. 50 Pf. **Roggen** beh., hiesiger loko 6, 5, pr. November 4, 29, pr. März 14 Mk. 50 Pf., pr. Mai 14 Mk. 40 Pf. **Rüböl** unv., loko 10, pr. Oktober 9¾, pr. Mai 31 Mk. 70 Pf. **Leinöl** loko 10¾.

Antwerpen, 13 Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). **Weizen** unv, dänischer — **Roggen** unverändert, inländischer 21¾. **Hafer** behauptet, Riga 21½. Odessa — —. Petersburg —. **Gerste** ruhig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 52½ bz. u. B., pr. Oktober 25 Br., pr. November. 25½ Br. pr. Nov.-Dez. 26 bz. 26½ Br., pr. Januar 26½ bez. 27 Br., Fest.

Amsterdam, 13. Okt., Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). **Weizen** unverändert, pr. November 267, pr. März und pr. Mai 271. **Roggen** loko unverändert, pr. Oktober 186½, pr. März — —, pr. Mai — —. **Raps** pr. Herbst —, pr. Frühjahr — Fl. **Rüböl** loko —, pr. Herbst — pr. Frühjahr —.

Paris, 13. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) **Weizen** behauptet, pr. Oktober 25. 75, pr. Nov.-Febr. 24, 75. **Mehl** steigend. pr. Oktober 56, 50, pr. November-Februar 54, 50, pr. Januar-April 54, 00. **Rüböl** behauptet, pr. Oktober 70, 75, pr. November-Dezember 54, 50, pr. Januar-April 54, 50. **Rüböl** steigend, pr. Oktober 72, 00 pr. Nov.-Dez. 73, 00, pr. Jan.-April 75, 00. **Spiritus** behauptet, pr. Oktober 71, 50 — Wetter: Schön.

Liverpool, 13 Oktober, Nachmittags. **Baumwolle** (Schlußbericht): Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 0000 B. Fest.

Middl. Orleans 8⅜, middling amerikan 8, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5 5/16, new fair Domra 5 5/16, good fair Domra 5 11/16, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter low middling Oktbr.-Novbr.-Verschiffung 7 15/16 d. Upland nicht unter good ordinary Oktober-Novbr.-Verschiffung 8 1/16 à 7 15/16 per Dezember-Januar 8 1/16 d.

Liverpool, 13. Oktober, Vormittags. **Baumwolle** (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 15,000 B. Fest. Tagesimport 2000 B., amerikanische.

Manchester, 13. Oktober, Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅛, 12r Water Taylor 10, 20r Water Micholls 11½, 30r Water Gidlow 12⅜, 30er Water Clayton 13¾, 40er Mulle Mayoll 12⅛, 40r Medio Wilkinson 13⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 13¼, 40r Double Weston 13⅞, 60r Double Weston 16¼, Printers 16/16, 34/50 8½-pfd. 118½. Mäßiges Geschäft zu vollen Preisen.

Glasgow, 13. Oktober. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 84 Sh.

Berlin, 13. Oktbr. Wind: SO. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 9° R. Witterung: heiter.

Dem gestrigen kleinen Rückschlage der **Roggen**-Preise folgte heute eine ausgeprägte feste Stimmung, die sich besonders in einer Preiserhöhung per Oktober Ausdruck verschaffte. Im Verkehr mit Lokowaare machte sich einige Kauflust geltend, die bequem befriedigt wurde. Gekündigt 16,000 Ctr. Kündigungspreis 50¼ Rt. per 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** wenig verändert. — In **Weizen** war heute recht schwieriges Geschäft. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 58½ Rt. per 1000 Kilogr. — **Hafer** loko etwas fester, besonders feine Qualitäten wieder beliebter. Termine zogen für laufenden Monat nicht unerheblich im Werthe an; auch entfernte Sichten waren recht fest. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 61¾ Rt. per 1000 Kilogr. — **Rüböl** war wenig verändert. — **Petroleum**. Gekündigt 200 Barrels. Kündigungspreis 6 11/12 Rt. per 100 Kilogr. — **Spiritus** flaute stark und auf alle Termine haben wir einen erheblichen Abschlag zu konstatiren. Gekündigt 140,000 Liter. Kündigungspreis 18 Rt. 17 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 58–72 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 58½–½–58 bz, Okt.-Novbr. do., Nov.-Dez. 58¼–½–58 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 181–182–181 R.-M. bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 49–60 Rt. nach Qual. gef., russischer 48¾–50¼ ab Kahn, inländ. 57–59½ ab und frei Bahn bz., per diesen Monat 49⅞–50½–¼ bz., Okt.-Nov. 49¼–⅝–⅜ bz., Novbr.-Dez. 48½–¾–⅝ bz., Frühjahr 142–143 R.-M. bz., Mai-Juni —. — **Gerste** loko per Kilgr. 1000 56–66 Rt. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 54–66 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 60–63, galiz. u. ungar. 54–59, pomm. u. mckl. 62–66, schles. 60–63 ab Bahn bz., per diesen Monat 61¾–62 bz., Okt.-Nov. 57¼ bz, Nov.-Dez. 56–56½ bz., Frühjahr 165–164½ R.-M. bz. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 70–78 Rt. nach Qual., Futterwaare 65–68 Rt. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. — — **Leinöl** loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — **Rüböl** per 100 Kilgr loko ohne Faß 17½ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17¾ bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. —, Dez.-Jan. —, April-Mai 57,8 R.-M. bz., Mai-Juni — B — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6⅚–11/12 bz., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 6 11/12–7 bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 18 Rt. 20–18 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 18 Rt 25–12 Sgr. bz., Okt.-Novbr. do., Nov.-Dezbr. 18 Rt. 21–10 Sgr. bz., April-Mai 57,4–6–7 R.-M. bz. — **Mehl** Weizenmehl Nr. 0 9⅝–9⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 8⅝–8⅛ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅝–8½ Rt., Nr. 0 u. 1 8 1/12–7½ Rt. per 100 Kilogr. Brtt. unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 8 Rt. 2½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 19–19½ Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 13½–14 Sgr. bz., April-Mai 21,8 R.-M. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13 Oktbr.	Nachm. 2	27" 10''' 41	+ 12°1	S 2 3	ganz heiter.
13. „	Abnds. 10	27" 9''' 83	+ 5 2	SO 1	ganz heiter.
14. „	Morgs. 6	27" 9''' 34	+ 3°1	S 1·2	bedeckt, dicht.Nb.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12 Oktbr. 1874 12 Uhr Mittags 0 10 Meter.
„ „ 13. „ „ „ „ „ 0,10 „

Breslau, 13. Oktober.

Fest.

Freiburger 106¼. do. junge —. Oberschles. 168. R. Oder-Ufer St. A. 119¼. do. do. Prioritäten 118½. Franzosen 189. Lombarden 85. Italiener —. Silberrente 68⅛. Rumänier 39¾. Breslauer Diskontobank 91⅝. do. Wechslerb. 78¾. Schles. Bankv. 114. Kreditaktien 146⅛. Laurahütte 141. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 92½. Russ. Banknoten 94. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Ver.-einsbank 93. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13 Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 93½, Russische Anleihe 99⅛. Neue ungar. Schatzbonds 88⅞.

Spekulationswerthe matt, Banken und Bahnen ziemlich fest, Schatzbonds lebhaft.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 251¾, Franzosen 328, Lombarden 145¾, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 107⅜. Franzosen 329. Böhm. Westb. 211½. Lombarden 146. Galizier 253½. Elisabethbahn 205¾. Nordwestbahn 169½. Kreditaktien 252½. Russ. Bodenkredit 89⅞. Russen 1872 —. Silberrente 68. Papierrente 64. 1860er Loose 106 1864er Loose 169⅜. Amerikaner de 82 97⅜. Deutsch-österreich. 89¾. Berliner Bankverein 89. Frankfurter Bankverein 90. do. Wechslerbank 85¾. Nationalbank 1044. Meininger Bank 102⅞. Hahn'sche Effektenbank 116⅞. Kontinental 91¼. Rockford —. Hibernia — Prov.-Disk.-Ges. 80⅝. Darmstädter Bank 394½. Hess. Ludwigsb. 136.

Frankfurt a. M., 13 Oktbr. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 249½, 1860er Loose —, Franzosen 327¼. Galizier 252¾, Lombarden 144¼, Darmstädter Bank —. Elisabethbahn —, Nordwestbahn 168½. Meininger Bank —, Silberrente 67 15/16. Hahn'sche Effektenbank 116½, Ungar-Loose —, Papierrente 64, Bankaktien —. Nationalbank —. Lebhaftes Geschäft bei matter Tendenz.

Wien, 13. Oktober. (Verspätet eingetroffen.)

[Schlußcourse.] Papierrente 70, 00. Silberrente 74, 10. 1854er Loose 99, 70. Bankaktien 985, 00. Nordbahn 1930, — Kreditaktien 243, 25. Franzosen 309, 50. Galizier 240, 25. Nordwestbahn 162, 00. do. Lit B. 72, 00 London 109, 90. Paris 43, 60. Frankfurt 92, 00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164, 00. 1860er Loose 107, 80. Lombard. Eisenbahn 141. 75. 1864er Loose 133, 50. Unionbank 126, 75. Anglo-Austr. 158, 50. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 84. Dukaten 5, 24½. Silberkoup. 103, 90. Elisabethbahn 194, 10. Ungar. Präml. 83, 10. Preußische Banknoten 1, 62¾.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 242, 25, Lombarden 141, 50, Anglo-Austr. 158, 00, Silberrente — —, Unionbank —, —.

London, 13. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 34,000 Pfd. St.

Platzdiskont 2¾ a 2⅞ pCt.

6 proz. ungar. Schatzbonds 92½.

Konsols 92 13/16. Italien. 5 proz. Rente 65½. Lombarden 12¾ 5 proz. Russen de 1871 99. 5 proz. Russ. de 1872 99 Silber 57 11/16 Türk. Anleihe de 1865 46¼. 6 proz. Türken de 1869 55⅛. 9 proz. Türken Bonds —. 6 proz. Vereinigt. St. pr. 1882 105⅛. Oesterreichische Silberrente 67¾. Oesterreich. Papierrente 64¾.

Paris, 13 Oktober, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3 proz. Rente 62, 10, Anleihe de 1872 99, 10, Italiener 65, 95 Franzosen 702, 50. Lombarden 321, 25. Türken 46, 62.

Paris, 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Träge.

[Schlußkurse.] 3 proz. Rente 61, 92½. Anleihe de 1872 99, 02½. Ital. 5 proz. Rente 65, 75. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 703, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 320, 00. Lombard. Prioritäten 250, 00. Türken de 1865 46, 70. Türken de 1869 277, 50. Türkenloose 129, 50.

New-York, 12. Oktober, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 10⅛, niedrigste 9⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 9⅞, 5/20 Bonds de 1885 116⅝. do. neue 5 proz. fundirte 112⅜. 5/20 Bonds de 1887 117⅜. Erie-Bahn 30⅝. Zentral-Pacific 92¾. New-York Zentralbahn 101¼. Baumwolle in New-York 15⅜. Baumwolle in New Orleans 14½. Mehl 5 D. 35 C. Raffin. Petroleum in New-York 12. do. Philadelphia 11¾. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 22 C. Mais (old mixed) — C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8½. Kaffee (Rio-) 17¼. Getreidefracht 5¼.

Berlin, 13. Oktober. Die Stimmung der heutigen Börse charakterisirte sich, soweit es die Coursbewegung betrifft, wiederum als fest. Auf spekulativem Gebiet konnten die Course im Anschluß an günstigere auswärtige Notirungen sich zumeist gut behaupten, mehrfach aber aber auch kleine Avancen erzielen. Nichts desto weniger tritt das Angebot noch immer ziemlich dringend auf und wird die rückgängige Coursbewegung durch die sich erweiternde Kauflust nur gerade aufgewogen. Es gilt dies namentlich von den lokalen Spekulationswerthen und Eisenbahnen.

Der Kapitalsmarkt trägt gegenwärtig gleichfalls ein weniger freundliches Gepräge, der Verkehr zeigt sich weniger rege und das Geschäft wie die Umsätze blieben in engen Grenzen. Andere Kassawerthe blieben zumeist still; es fehlt ebensowohl auf Nachfrage wie bei den noch immer überaus niedrigen Coursen an Verkäufen. Im Allgemeinen hat die Situation der Börse sich also wenig verändert, da auch der Geldstand noch zu Bedenken Veranlassung giebt. Im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto heute 4⅛ – 4¼ Prozent für erste Devisen.

Die österreichischen Spekulationspapiere wurden etwas besser, ohne jedoch lebhafteren Geschäfts theilhaftig zu werden. Nur Kreditaktien wurden in größerer Ausdehnung gehandelt, während Franzosen und Lombarden wenig beachtet wurden. Die fremden Fonds waren still und schwach behauptet; österreichische Papierrente konnte etwas besser werden, Italiener waren ziemlich lebhaft, russische Anleihen geschäftslos und unverändert wie Amerikaner.

Deutsche und preußische Staatsfonds und landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe bewahrten im Allgemeinen ihre feste Haltung, doch waren namentlich die letztern mehrfach etwas schwächer. Prioritäten verkehrten häufig zu meist behaupteten Coursen. Das Geschäft in Eisenbahnaktien führte nur für schwere Werthe zu verhältnißmäßig belangreichen Umsätzen; die Course blieben im Allgemeinen fest. Von Preußischen Werthen können die Rheinisch-Westfälischen Devisen und Oberschlesische als steigend und ziemlich lebhaft erwähnt werden, auch Berlin-Potsdam, Berlin-Anhalt, 2c. waren besser bei mäßigen Umsätzen. Rhein-Nahebahn gleichfalls besser und belebt wie Märkisch-Posen.

Von fremden Eisenbahnwerthen wurden Galizier zu etwas besseren, Nordwestbahn zu etwas schwächeren Coursen lebhafter gehandelt, während für andere österreichische Bahnen das Angebot zwar weniger stark hervortrat, aber die Stimmung im Uebrigen schwach blie. Rumänen fest.

Bankaktien und Industriepapiere hatten zu wenig veänderten Coursen nur geringfügige Umsätze für sich. Diskonto-Kommandit-Antheile und Aktien der Dortmunder Union waren recht belebt und steigend wie Darmstädter Bank, Preußische Bodenkreditbank, Laurahütte 2c.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 13. Oktober 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105 13/16 bz
Staats-Anleihe	4½	99 15/16 bz
do. do.	4	— —
Staatsschuldsch.	3½	92¼ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	132 bz
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	76¾ G
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90 bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100¼ B
Pfandbriefe. Berliner	4½	100⅝ bz
do.	5	104⅛ bz G
Kur- u. Neum.	3½	87 bz
do. do.	4	95¾ bz
do. neue	4½	103⅕ bz
Ostpreußische	3½	88½ G
do. do.	4	96⅜ G
do. do.	4½	102¼ B
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	86½ bz
do. neue	4	95½ B
Posensche neu	4	94¾ bz
Schlesische	3½	84⅜ G
Westpreußische	3½	85¾ bz
do. do.	4	94¾ bz
do. Neuland.	4	94¾ bz
do. do.	4½	101¼ bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	98½ B
Pommersche	4	97½ bz
Posensche	4	97⅝ B
Preußische	4	98 bz
Rhein.-Westf.	4	98⅞ B
Sächsische	4	98⅜ bz
Schlesische	4	97⅝ B
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	106⅛ bz II. 104⅞ bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb.I.u.II.	5	102½ bz
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	105½ bz
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100¼ bz
do. (110rückz.)unk.	5	107¾ G
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100⅞ bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101½ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	98 G
Meininger Loose	—	5 5/16 bz
Mein.Hyp.Pfd.B.	4	100½ B
Hmb.Pr.A.v.1866	3	54½ B
Oldenburger Loose	3	42 B
Bad.St.-A.v.1866	4½	102⅛ B
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	116 B
Neuebad.35fl.Loose	—	41 bz
Badische St.-Anl.	4½	103 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	117½ B
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111¾ bz
Lübecker do.	3½	55¾ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	87½ B kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	104 3/16 bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103¾ bz B
do. do. 1882 gek.	6	97½ bz G
do. do. 1885	6	101½ bz
Newyork. Stadt-A.	7	100 bz
do. Goldanleihe	6	99⅜ bz
Finnl. 10Thl. Loose	—	12 B
Italienische Anl.	5	65¾ bz B
do. Tabaks-Obl.	6	98⅛ G
do. do.Anl.70prz.	6	623 B
Oester. Pap.-Rente	4⅕	64⅜ bz
do. Silberrente	4⅕	68¼ bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	108 B
do. 100 fl. Kred.-L.	—	113½ G
do. Loose 1860	5	106½ bz
do. Pr.-Sch.1864	—	97 G
do. Bodenkr.-G.	5	86¾ B
Poln. Schatz-Obl.	4	87 bz B
do. Cert.A. 300fl.	5	94⅜ G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80¾ G
do. Part.O.500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68⅝ bz
Raab-Grazer Loose	4	82¾ etw bz G
Franz. Anl.71. 72.	5	99½ G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— — [B
Rumän. Anleihe	8	104¼ bz G kl.104
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	89⅝ bz
do. Nicolai-Obl.	4	84½ G
Russ.-engl. A. v.62	5	101¾ G
do. „ „	3	73¾ G
do. „ „ v.70	5	101½ B
do. „ „ v.71	5	101½ G
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85⅛ G
do. 6. „ „	5	74 bz
do.Prm.Anl.de64	5	153 bz
do. „ „ 66	5	150½ bz
Türk. Anleihe 1865	5	45½ bz
do. do. 1869	6	55⅛ bz
do. do. kleine	6	56¼ G
do. Loose (vollg.)	3	127 bz G
Ungarische Loose	—	57 bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	59½ bz G
Barm. Bankverein	5	85 G
Berg.-Märk. Bank	4	87½ B
Berliner Bank	4	75¾ bz G
do. Bankverein	5	89 bz
do. Kassenverein	4	288¾ G
do. Handelsges.	4	126¾ G
do. Wechslerbank	5	51⅝ B
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	84⅜ bz G
Bresl. Discontobk.	4	91¼ bz G
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	60 G
Braunschw. Bank	4	117½ bz G
Bremer Bank	4	116½ B
Ctralb. f. Ind. u. H.	5	82⅛ bz G
Centralb. f.Bauten	5	71 bz G
Coburg. Creditbank	4	82⅜ bz B
Danziger Privatbk.	4	119½ B
Darmstädter Kred.	4	155¾ bz
do. Zettelbank	4	106 B
Dessauer Kreditbk.	4	105 bz G
Berl Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsbk.	4	82⅞ bz G
Disc. Commandit	4	185½ bz
Genf. Credbk. i.Liq.	—	5¾ bz G
Geraer Bank	4	113⅝ bz G
Gewb. H. Schuster	4	72¾ bz
Gothaer Privatbk.	4	111 G
Hannoversche Bank	4	109½ bz B
Königsberger V.-B.	4	82 G
Leipziger Kreditbk.	4	163⅜ bz G
Luxemburger Bank	4	117⅛ bz B
Magdeb. Privatbk.	4	111 G
Meininger Kredbk.	4	103½ bz B
Moldauer Landesb.	4	51½ B
Norddeutsche Bank	4	145½ bz
Nordd.Gr.Cr.A..B	7¼	104 G
Ostdeutsche Bank	4	87¾ bz
do. Produktenbk.	4	16 G
Oesterr. Kreditbank	5	146¼ bz
Posener Prov.-Bk.	4	112½ bz B
do.Prov.Wechl.Bk.	4	2 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	108⅜ bz G
do. Bankantheile	4½	180 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	122¼ bz
Rostocker Bank	4	113¾ G
Sächsische Bank	4	128½ bz
Schles. Bankverein	4	113¾ G
Thüringer Bank	4	106 G
Weimarische Bank	4	97 bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	127¾ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ B
do. II. Em.	5	99½ B
do. III. Em.	5	99 G
Bergisch-Märkisch.	4½	99¾ G
do. II.Ser.(conv.)	4½	99¾ G
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	84⅜ bz B
do. Lit. B.	3½	84⅜ bz B
do. IV. Ser.	4½	99⅞ G
do. V. Ser.	4½	99½ bz
do. VI. Ser.	4½	99⅞ B
do. Düsseld.-Elb.	4	92½ bz B
do. II. Ser.	4½	99¼ G
do. Dortm.-Soest	4	92 G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. (Nordbahn)	5	102⅜ bz B
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do. do.	4½	100½ G
do. Lit. B.	4½	100¾ G
Berlin-Görlitz	5	103½ G
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	92¾ bz
do. Lit. C.	4	92¾ bz
Berl.-Stett. II.Em.	4	93½ bz G
do. III. Em.	4	93½ bz G
do. IV. S.v.St.g.	4½	101¾ bz B
do. VI. Ser. do.	4	93½ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	99⅝ bz
Köln-Krefeld	4½	99 B
Köln-Mind. I.Em.	4½	102 B
do. II. Em.	5	105 G
do. do.	4	95 G
do. III. Em.	4	93½ bz G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93¾ bz B
do. V.Em.	4	93½ G
Halle-Sorau-Gub.	5	99½ bz G
Märkisch-Posener	5	102½ B
Magdeb.-Halberst.	4½	100¾ bz
do. do. 1865	4½	100⅝ bz
do. do. 1873	4½	100⅝ bz
do. Wittenb.	3	72¾ G
Niederschl.-Märk.	4	96½ B
do.II.S.a62½thlr.	4	95 G
do. c. I. u. II. Sr.	4	97 B
do. con. III. Ser.	4	96 G
Oberschl. Lit A.	5	95½ G
do. do. B.	3½	86⅛ G
do. do. C.	4	94 G
do. do. D.	4	94 G
do. do. E.	3½	86⅓ bz B
do. do. F.	4½	101⅛ etw bz B
do. do. G.	4½	100 B
do. do. H.	4½	101 bz
do. Em. u.1869	5	103½ G
Brieg-Neisse	4½	98⅝ B
Kosel-Oderberg	4	94¾ G
do. III. Em.	5	104 bz G
Niederschl. Zweigb.	3½	80¾ B
Stargard-Posen	4	94 G
do. II. Em.	4½	101 B
do. III. Em.	4½	101 B
Ostpreuß. Südbhn.	5	103½ G
RechteOder-Ufer I.	5	102½ bz
Rhein. Pr.-Oblig.	5	95⅜ B
do. v. Staate gar.	4	88½ G
do.III. v.1868 u.60	3½	100 B
do. 1862, 64, 65	4½	100 B
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	101½ G
do. II. Em.	4½	101½ G
Schleswig	4½	99 G
Thüringer I. Ser.	4½	94¼ B
do. II. Ser.	4	101⅛ G
do. III. Ser.	4½	94¼ B
do. IV. u. V. Ser.	4	100¼ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98 3/16 bz
Kaschau-Oderberg	5	82 9/16 bz
Ostrau-Friedland	5	81 bz B
Ungar.Nordostbhn.	5	67⅞ bz G
do. Ostbahn	5	63½ bz G
Lemberg Czernowitz	5	74½ bz B
do. II. Em.	5	84½ B
do. III. Em.	5	77¼ G
Mähr.Grenzbahn	5	74½ B
Oesterr.-Franz.St.	4½	315 bz
Oestr. Nordwestb.	5	88⅜ bz G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	251 bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101½ G
do. do. de 1876	6	101¾ G
do. do. de 187/8	6	104¼ G
Czarkow-Azow	5	99⅝ G
Jelez-Woronow	5	98¾ B
Kozlow-Woronow	5	100⅜ G
Kursk-Charkow	5	99½ G
Kursk-Kiew	5	100¼ bz
Mosko-Rjäsan	5	100½ bz
Rjäsan-Kozlow	5	100⅛ bz
Schuja-Iwanow	5	99¾ bz
Warschau-Teresp.	5	95¼ bz
kleine	5	99½ B
Warschau-Wiener	5	100 B
kleine	5	100 B

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33⅜ bz
Altona-Kieler	5	114⅛ G
Amsterd.-Rotterd.	4	106½ bz G
Bergisch-Märkische	4	88⅞ bz B
Berlin-Anhalt	4	144¾ bz B
Berlin-Görlitz	4	86 bz B
do. Stammpr.	5	101¼ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53¾ G
Brest-Kiew	5	53⅜ G
BreslauWarsch.S.	5	43¾ G
Berlin-Hamburg	4	191¾ bz G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	103½ bz G
Berlin-Stettin	4	149¼ bz
Böhm. Westbahn	5	90¾ bz
Brest-Grajewo	5	29½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	105⅛ bz
Köln-Minden	4	132⅞ bz
do. Lit. B.	5	110 bz B
Crefeld Kr.Kempen	5	3⅝ G
Galiz.Carl-Ludw.	5	109¾ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	34½ bz B
do. Stammpr.	5	56½ bz G
Hann. Altenbeken	5	28 G
Löbau-Zittau	3½	90⅛ bz
Lüttich-Limburg	4	15 bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	183¼ B
Kronpr.-Rudolph	5	69 bz
Märkisch-Posen	4	35½ bz
do. St.-Prior.	5	69 B
Magdeburg-Halb.	4	106¾ bz
do. St.-Prior. B.	3½	75⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	4	253¼ G
do. Lit. B.	4	94⅞ G
Mainz-Ludwigsh.	4	146 bz
Münster-Hammer	4	98½ B
Niederschl.-Märk.	4	96⅞ bz G
Nordh. Erf. gar.	4	57½ bz
do. Stammpr.	4	48¾ B
Oberhess. v.St.gar.	3½	73¼ bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	168¼ etw bz B
do. Litt. B.	3½	152½ bz
Oestr.Frz.Staatsb.	5	189½ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	85¾ bz
Ostpeuß. Südbahn	4	40¼ bz
do. Stammpr.	5	78⅜ bz G
Rechte Oderuferb.	5	118¾ B
do. Stammpr.	5	118½ bz G
Reichenberg-Pard.	4½	72 bz B
Rheinische	4	137¼ bz
do.Lit.B.v.St.g.	4	93¼ G
Rhein-Nahebahn	4	23 bz G
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	102¾ bz
Stargard-Posen	4½	101¼ G
Rum. Eisenbahn	5	93⅞ bz G
Schweizer Westb.	4	26 G
do. Union	4	10¾ bz B
Thüringer	4	121½ bz
do. B. gar.	4	91½ bz B
Tamines Landen	4	6¼ G
Warschau-Wiener	5	88 G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110½ bz
Souvereigns	—	5 24½ G
Napoleonsdor	—	5 13 bz
Dollar	—	1 11⅞ G
Imperials	—	5 17¼ bz
Fremde Banknoten	—	99⅚ G
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 11/12 G
Oesterr.Banknoten	—	92½ bz
do. Silbergulden	—	95¼ bz
Russ. Not. 100 R.	—	94 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143⅝ bz
do. do. 2M.	3½	142¾ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24 bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81⅙ bz
do. do. 2M.	5	80⅞ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr 8 T.	4½	81 1/12 bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80⅔ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅛ bz
do. do. 2M.	5	91⅜ G
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	93⅝ bz
do. do. 3M.	6	92 11/16 bz
Warsch. 100R. 8T.	6	93 11/16 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Akten	—	77¼ G
Bazar-Actien	—	115¾ bz
Bischweil.Tuch-Fb.	—	21¾ G
Berliner Papierfb.	—	52½ G
do. Bockbrauerei	—	72 bz
do.Brauer.Tivoli.	—	96⅞ bz
Brauer. Patzenhof.	—	108¼ G
Brauerei Moabit	—	75 B
Bresl.Br.(Wiesner	—	33 B
Deut. Stahl-J. A.	—	9⅞ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	62 bz G
Elbing. M. Eisenb.	—	5⅛ B
Flora, A.-Ges.Berl	—	39 bz B
Forster, Tuchfabrik	—	50 B
Gummifbr. Fonrob	—	50½ bz
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	75½ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	139½ bz
Königsberg.Vulkan	—	38½ G 39½ G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	33½ bz
Marienhütte	—	74¼ bz
Münnich,Chemnitz	—	45⅜ bz G
RedenhütteAkt.-G.	—	33 bz
Saline u. Soolbad	—	38¾ G
Schles Lein Kramst	—	93¾ B
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	68¾ bz
Wollbanku.Wollw.	—	48 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	485 G
Berl.Ld.u.W.V G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	220 bz
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G	—	184 G
do. Trsp.-V.-G.	—	140 G
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	899 B
Fortuna, Allg.Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V.G.	—	134 B
GladbacherF.V.G.	—	401 G
Kölnische Hag V.G	—	132 B
do. Rückvers.Ges.	—	164 B
LeipzigerFeuerv.G	—	2001 B
Magdb. All.Unf.V.	—	100½ B
do. Feuer-V.-G.	—	745 B
do Hagel-Vers.G.	—	74½ B
do. Lebens-V.-G.	—	99 G
do. Rückvers.-Ges.	—	163 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	245 bz
Nordstern,Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G.	—	127¾ G
do. Lebens-V.-G.	—	101 B
do. Nat.-Vers.G.	—	235 B
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	61 G
Schles. Feuer-V.G.	—	197 B
Thuringia,Vers.G.	—	100¼ B
Union, Hagel-Ges.	—	108 G
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.